

Aus St.Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus St. Gallen.

(Korrespondenzen.)

1. **St. Gallen.** a. Daß die Befürchtungen, welche an die Simultan- oder konfessionell gemischten Schulen geknüpft wurden, keine leeren, erfuhr ich dieser Tage wieder. Eine verwandte Familie in St. Gallen, die vom katholischen Lande in die Stadt zog, wo die katholischen Primarschulen mit Hilfe der lauen Katholiken und Altkatholiken aufgelöst und in die reformierten einverleibt wurden — macht nun mit ihren Kindern die Erfahrung, daß trotz, ja trotz dem katholischen Religionsunterricht, diese religiös gleichgültig und abgestumpft worden und nun auch statt die katholische Kantonsrealschule die städtisch reformierte Realschule besuchen wollen. Der Schulrat zählt beinahe nur Protestanten und Altkatholiken und demgemäß sind die Lehrerwahlen. Die Schulen wurden nicht zum Zwecke besserer Leistung vermischt — die katholischen Schulen leisteten so viel als die reformierten, sondern um konfessionelle Verflachung der Jugend zu bewirken, und das wurde und wird natürlich erreicht durch den beständigen Umgang und durch die gröbere oder feinere Taktik der Lehrer. Nachdem das „Tagblatt“ öffentlich den Kampf gegen die römischen Katholiken leidenschaftlich Arm in Arm mit den Altkatholiken eröffnet, kann anderes nicht mehr Wunder nehmen. G.

2. b. Ein um die kath. Pädagogik sehr verdienter Freund der „Grünen“ ersucht um Aufnahme folgender Zeilen. Er glaubt, diese Veröffentlichung gerade auf diesem Wege im Interesse leidender Lehrer schuldig zu sein. Wir erfüllen den Wunsch des verehrten Herrn gerne.

Er schreibt also:

„Seit bald einem Jahre so schwer leidend, daß ich weder gehen, noch stehen konnte und nahe an der Auflösung war, war es mir auch unmöglich, meinem frühern Versprechen Ihnen und Ihren Blättern gegenüber nachzukommen! — Alle ärztliche Hilfe, Bäder in Pfäfers, Kneipp — kurz alles fruchtete nicht, sondern war gegenteils negativ, bis ich auf den Gebrauch der Rickli'schen Bett-dampfbäder kam, die mich nicht bloß von den lokalen Leiden erlöst, sondern auch meinen ganzen Organismus gehoben, so daß ich heute besser daran bin als vor 25 Jahren, — es steckte dieses Ungesunde schon lange in mir. Nun hat diese Heilmethode mit Gottes Hilfe — meine schweren Leiden gründlich gehoben — mein Zustand erlaubte keine scharfen und forcirten Applikationsmittel mehr, wie russische, irische und dergleichen Bäder oder Kneipp. — Diese mitwirkende und von äußerst sorgfältiger Beobachtung geleitete Rickli-Methode (nicht das Bett-dampf gemeinlich) — hat einen Heilgang eingeleitet — bei dem stets der Reaktion der Natur der Vorgang gelassen wurde. — Die Bett-dampfbäder werden je einen oder zwei Tage ausgelegt und vom leitenden Arzt unter steter individueller Beobachtung allen organischen Erscheinungen accomodiert. Herr Dr.ENZLER in Morschach wurde in die eigentümliche Rickli'sche Methode eingeführt. — Rickli selber führt seine große, seit Jahren berühmte Anstalt in Feldes, Krakau also weit von hier in Oesterreich. Dr.ENZLER aber hat dieselbe in seiner Heil- und Kuranstalt zur Weinhalde ob Morschach eingerichtet — sie sind zu allem sehr angenehm, nicht drückend, beengend wie andere Schwitzbäder, und den ganzen Organismus allmählich und sanft ergreifend beinahe für alle Leiden zweckmäßig und nie schädlich in dieser sorgfältigen Anwendung. G.

Lesefrüchte.

Manche Organisten verdecken durch oftmaliges Wechseln der Klangfarbe (Registrierung) die Armut ihrer Gedanken und Erfindungen.